

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 37

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLV. Jahrgang.

Basel.

13. September 1879.

Nr. 37.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.

Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Egger.

Inhalt: Abgabe der Bundespferde an die Cavallerierecruuten. — Russisch-Türkischer Krieg. (Fortsetzung.) — Dr. J. A. Schilling: Militärkrankheiten oder Heilung der durch Feldzüge entstandenen Leiden und Siechthumszustände. — G. Peyer: Hippologische Studien. — Eidgenossenschaft: Militärische Missionen. Aushebungsoffiziere und pädagogische Experten. Versuche mit Kaffee-Extrakt. Französische Offiziere beim Truppensammeln. Ausmarsch der Lehrerrekutenschule. Militärrentenassessoren bei Lehrern. Unteroffiziersfest in Genf. Unteroffiziersverein: Zurückziehung der Arbeiten über Preisfragen. — Ausland: Oesterreich: Auszeichnung eines böhmischen Türken. — Verschiedenes: Einige Szenen aus dem Gefecht von Maella 1838. Oberstlieutenantsspatent für den heiligen Antonius.

Abgabe der Bundespferde an die Cavallerierecruuten. *)

Die Cavallerie-Offiziersgesellschaft des VI. Divisionskreises hat in ihrer Sitzung vom 30. März 1879 den Beschluß gefaßt, dem ostschweizerischen Cavallerieverein die Frage zur Discussion zu unterbreiten, ob derselbe nicht gegen den jetzigen Versteigerungs-Modus der Bundespferde an die Cavallerierecruuten geeigneten Ortes eine Abänderung beantragen wolle, indem von manchen Seiten dagegen polemisiert werde. Der Cavallerie-Offiziersverein des VI. Divisionskreises beabsichtigt in keiner Weise, mit Anträgen vorzugreifen, sondern will nur die Frage zur Discussion und Erwägung bringen. In diesem Sinne hat der unterzeichnete Referent des Cavallerie-Offiziersvereins VI seine Aufgabe aufgefaßt und behandelt.

Wie Ihnen Allen bekannt, wurde in den 3 Jahren 1875, 1876 und 1877 die Abgabe der Bundespferde an die Recruuten auf dem Wege der Verloosung vorgenommen, wobei die Mannschaft und die Pferde lediglich in 3 Kategorien nach der Größe eingetheilt waren. Der Schätzungspreis war vorher bestimmt. Jeder meldete sich für das ihm in die Augen leuchtende Pferd und das Loos entschied unter den Reflektanten auf eine allerdings höchst unparteiische Weise. Bei aller Unparteilichkeit dieses Modus aber traten doch die Klagen über die Pferde und umgekehrt über deren Zustand und Behandlung in sehr hohem Maße auf. Wenn wir nun auch zugeben müssen, daß die nöthige Erfahrung in den ersten Jahren bei Beschaffung des Pferdmaterials und der Erziehung desselben mit in Frage kamen, so lag doch der Hauptgrund in

dem blinden Zufall der Pferdezutheilung, wie ihn das Verloosen nicht anders mit sich bringen kann. Die ersten Glücklichen, welche sich auf die höchst tarirten, edelsten Pferde manchmal nur gemeldet hatten, weil eben jeder der vielen anwesenden Sachverständigen die Qualitäten des Pferdes erkannte und bewunderte, wurden häufig, ja gewöhnlich, später gewahr, daß diese Qualifikationen ganz schön und recht seien, das betreffende edle Thier aber keineswegs sich zu ihrem Privatgebrauch eigne. — Die Begriffe über Schönheit und Güte sind, je nach dem persönlichen Standpunkt, bei Nichts so verschieden, wie bei Pferden. Eine gute Milchkuh ist positiv gut; ein fettes Schweinchen ist ein ebenso positives, keiner Discussion fähiges Object, aber bei Abwägung der Vorzüge eines Pferdes legt der Freiburger einen andern Maßstab an, als der Basler; der Städter einen andern als der Landwirth u. s. w. So konnte man die ersten Jahre sich gegenseitig in guten Treuen anklagen, weil durch das Loos die Pferde nur zu häufig in die ganz unrichtigen Hände gekommen waren. Daß dann dabei alle möglichen und unmöglichen Verdächtigungen, selbst von militärischer Seite, austauchten, wird Ihnen Allen auch noch in Erinnerung sein! Ihr heutiger Referent war von Anfang an ein Gegner des Verloosens, weil sich seit der allerersten Schule die später immer mehr hervortretenden Uebelstände zeigten.

Wir haben bereits hervorgehoben, wie häufig sich der scheinbar Glückliche zu Hause enttäuscht fühlte, weil eben das erlooste Pferd nicht für ihn paßte! Viel größer aber war selbstverständlich die Zahl Derjenigen, welche von Anfang an mißmuthig und unzufrieden waren, da sie die von ihnen gewünschten Pferde nicht erhielten und dann schließlich — nach ihrem Glauben — vom Glück benachtheiligt, ein geringeres Thier mit heimlichem

*) Vortrag, gehalten im ostschweizerischen Cavallerieverein in Aarau.